

der des Leibes, von dem zartesten Alter der Kinder an, die gehörige Bildung erhalten, damit sie gerade und nicht verschroben werden: eben so nöthig ist es auch, daß das sittliche Betragen der Kinder gleich anfänglich eine gute Richtung erhalte. Denn das weiche jugendliche Herz läßt sich leicht bilden, leicht lassen sich diesen noch zarten Gemüthern heilsame Lehren einprägen. Alles hingegen, was einmal hart geworden ist, läßt sich schwer wieder erweichen. Denn so wie ein Siegel ohne Mühe in weiches Wachs eingedrückt wird; so prägen sich gute Lehren den noch zarten Seelen der Kinder ein. Mir scheint daher auch die Erinnerung des vortreflichen Plato sehr weise und passend zu seyn, daß nemlich die Verpflegerinnen der Kinder, denselben die gewöhnlichen Fabeln und

---

für Seel' und Leib gleich verderblichen Gifte sagen, welches ein Kind mit der Milch einer Person einsaugen kann, deren Herz ein Sammelplatz niedriger Lüste ist, die nichts mehr, als die Befriedigung unkeuscher Triebe sucht: nur dies will ich Aeltern zu bedenken geben, daß Kinder, vermöge der Vorliebe, welche sie zu den Personen gewinnen, die ihre ersten Bedürfnisse befriedigen, und durch den beständigen Umgang mit ihnen, auch ganz natürlich von ihnen die ersten Eindrücke, ihre ersten Begriffe erhalten. Und, wie unaussprechlich viel kommt darauf an, ob jene gut oder böse, und diese richtig oder falsch sind!